Montags-Ausgabe

„Berliner Tageblatt" und „Handels-Zeitung" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal. Gratis-Beiblätter: Montag „Feriguide", Mittwoch „Technische Rundschau", Sonntag „Der Weltspiegel", Freitag illustriertes Wochblatt „ULK", Mittwoch „Haus Hof Garten". Man abonniert bei allen Postanstalten d. Deutschen Reiches und der besetzt. Gebiete, Oesterr.-Ungarns, der Schweiz, Luxemburgs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Bulgariens; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich 3,25 Mark exkl. Zustellungsgebühr. Ausland exkl. Postaufschlag; für Groß-Berlin monatlich 2,75 Mark, vierteljährlich 8,25 Mark. Unter Kreuzband monatlich: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 4 Mark, für Ausland 10 Mark, bei täglich einmaliger Zustellung 3 Mark, Feldpost-Abonnements 3,25 Mark monatlich. In Groß-Berlin abonniert man bei der Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Straße 46-49 (Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 10131—10144, für d. Fernverkehr Nr. 14207—14209), u. d. nebenstehend aufgeführten Filialen.

Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Insertionspreis: Zeile M. 1,50 u. 30% Zuschlag. Familien-Anzeigen u. Stellen-Gesuche M. 1,50 die Zeile. Inserat.- u. Abonn.-Annahme in Groß-Berlin: Hauptexp. SW. 19, Jerusalem. Str. 46-49, Filialen: Leipziger Str. 103; Potsdam. Str. 83; Zimmerstr. 59; Königstr. 56/57; Rosenthal Str. 40; Schönh. All. 144; Moritzplatz; Köpenicker Str. 67/68; Rathenow. Str. 8; Turmstr. 61; Schiffbauerd. 4; Gr. Frankf. Str. 101; Frankf. All. 288; Frankf. Alles 346; Blücherstr. 69; Wiener Str. 4-6; Greifsw. Str. 107; Gneisenau. 12; Müllerstr. 135; Badstr. 61; Charlottenb.: Tauentzienstr. 2; Kantstr. 34; Scharrenstr. 39; Pankow Str. 35/36; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunew.: Hartmannstr. 16/04; Pankow: Dorfaue Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 10; Schöneberg: Hauptstr. 20/24; Martin-Luther-Str. 8; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 12; Tempelhof: Berliner Str. 147; Wilmersdorf: Uhlandstr. 38. In der Provinz: Brandenburg a. d. H.: Hauptstr. 4; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Potsdam: Brandenburg. Str. 23. Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradepl. 8.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Nr. 87
48. Jahrgang

Montag
24. Februar 1919

Festnahme von „Geiseln" in München.

Die Gewaltherrschaft in München.

Verbot der bürgerlichen Blätter auf weitere zehn Tage.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

□ **München**, 23. Februar.

Heute wurden zur **„Sicherung der Revolution" zehn Geiseln aus hohen aristokratischen Kreisen festgenommen**, an ihrer Spitze der frühere Ministerpräsident **v. Dandl.**

In der heutigen Mittagssitzung des Zentralrates wurde die neue Ministerliste aufgestellt. Danach soll Professor Friedrich Wilhelm Förster Minister des Aeußern werden, der jetzt als provisorischer Gesandter Bayerns in Bern weilt. Ob er das Amt annimmt, steht noch keineswegs fest. Es wurde auch an den bekannten Dr. Mühlon, den früheren Direktor der Kruppwerke, gedacht. An Stelle Auers, dessen Befinden sich ein wenig gebessert haben soll, soll Seegiß Minister des Innern werden. Das Ministerium für militärische Angelegenheiten übernimmt Scheid von der Mehrheitssozialdemokratie, das neugebildete Landwirtschaftsministerium wird Dirr übernehmen; Justizminister soll eventuell der Nürnberger Rechtsanwalt Dr. Süßheim werden, ebenfalls Mehrheitssozialist, wenn Timm den Posten nicht behält. Hoffmann soll Kultusminister bleiben. Ebenso bleiben Jaffé, Frauendörfer und Unterleitner in ihren Aemtern. Dem Ministerium sollen Unterstaatssekretäre angegliedert werden. Dafür werden eine Reihe Namen bereits genannt.

Der Rätekongreß wird am Dienstag zusammentreten und über diese Ministerliste entscheiden. Er wird gegenüber der augenblicklich höchst radikalen Stimmung des Münchener Arbeiter- und Soldatenrates, der auf Errichtung der Räterepublik ausgeht und sie — allerdings ohne jede Gültigkeit — proklamiert hat, natürlich einen schweren Stand haben. Der Rätekongreß aber hat allein zu entscheiden und wird zweifellos mit dem Zentralrat einig sein.

Im Zentralrat mit seinen elf Mitgliedern sind heute zwei neue Mitglieder kooptiert worden, zwei Gewerkschaftssekretäre mit dem gleichen Namen Schmidt. Der Kommunist Dr. Levine war gestern nacht aus dem Zentralrat ausgetreten wegen seiner Differenzen mit der Mehrheit, ist aber heute morgen wieder eingetreten. Er veranstaltete heute nachmittag eine Demonstration mit Bewaffneten, wobei verlangt wurde, daß zur Durchsetzung der Räterepublik das **ganze Proletariat bewaffnet** werde. Indessen hat namentlich der Zentralrat eingesehen, daß man mit dieser Bewaffnung nicht vorsichtig genug umgehen könne. Die Bewaffnung der Arbeiter wurde auch zum Teil eingestellt. Es sollen nur in strengerer Auswahl an die organisierte Arbeiterschaft Waffen ausgegeben werden.

Der Generalstreik wird heute abend beendet. Für morgen erging an alle der Ruf, die Arbeit wieder aufzunehmen. Eisners Beerdigung findet am Mittwoch um 10 Uhr statt; an diesem Tage wird die Arbeit wieder ruhen. Eisners Witwe wurde vom Zentralrat eine jährliche Pension von 10 000 Mark ausgesetzt.

Der Landtag hat sich auf eine Woche nur vertagt. Es dürfte aber auf alle Fälle längere Zeit dauern, bis die Umstände sein Zusammentreten wieder erlauben werden. Die Nachricht, daß der Landtag in einer kleinen Stadt nahe bei München zusammentreten werde, dürfte sich nicht als richtig erweisen. **Das Erscheinen der gesamten bürgerlichen Presse in München** und, soweit es durchzuführen ist, in ganz Bayern, wird **auf weitere zehn Tage verboten.** Die Blätter werden von den einzelnen Räten für ihre Zwecke gebraucht werden. Alle nichtsozialdemokratischen auswärtigen Zeitungen, besonders die Berliner, werden in München nicht zugelassen. Der Post ist verboten worden, sie zu befördern. Es ist aber anzunehmen, daß dieses Verbot nach einer nochmaligen Beratung wieder aufgehoben wird.

H. Weimar, 23. Februar.

Bei der Reichsregierung waren heute mittag von amtlicher Stelle aus München folgende Nachrichten eingetroffen: Im Augenblick ist die Räteregierung noch nicht proklamiert. Es herrscht Ruhe in München. Die Unabhängigen und Mehrheitssozialisten haben sich vereinigt zu einer Vereinigten sozialdemokratischen Partei. In den Zentralausschuß sind eingetreten Vertreter der Gewerkschaften und der Mehrheitssozialdemokraten. Nicht einbezogen ist die kommunistische Partei. Es bereitet sich ein Konflikt zwischen den Vertretern des A.-Rates und dem Zentralausschuß vor. Der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat ist aus 21 Mitgliedern gebildet. Er besteht aus 2 Bauernbündlern, 2 Soldaten, 2 Mitgliedern des Landes-Bauernrates, 2 Mitgliedern des Landes-Soldatenrates, 2 Mitgliedern des Landes-Arbeiterrates, Vertretern der Gewerkschaften, der Mehrheitssozialdemokraten, der vereinigten sozialdemokratischen Partei und 2 Vertretern der Kommunisten. Der Zentralausschuß wird die Gewalt so lange übernehmen, bis der Landtag die Verfassung genehmigt hat, und er wird dann die Gewalt in die Hände des Landtages geben. In das Ministerium sollen zwei Mitglieder des Vollzugsausschusses mit beratender Stimme eintreten.

H. Weimar, 23. Februar.

In Regierungskreisen nimmt man mit Sicherheit an, daß die Verhältnisse in Bayern, besonders in München, wieder bald eine günstige Wendung nehmen werden. Sollte der Zustand der letzten Tage längere Zeit andauern und sich womöglich doch noch eine Räteregierung bilden, so würde sich die Reichsregierung gezwungen sehen, auf Grund der Notverfassung des Reiches den **Ausschluß Bayerns aus dem Staatenausschuß zu beschließen.** In allen beteiligten Kreisen hofft und wünscht man, daß Ruhe und Ordnung eintreten und eine solche Maßnahme, wie sie gegenüber Braunschweig und Gotha angewendet werden mußte, verhütet bleiben möge.

Bekanntmachungen des Zentralrats.

München, 23. Februar. (W. T. B.)

Der Zentralrat der Republik Bayern hat nachstehende Bekanntmachung erlassen: Laut Beschluß des Zentralrates sind zum Schutz der Revolution bestimmte Persönlichkeiten als Geiseln in Schutzhaft gesetzt worden. Die Sicherheit der Verhafteten wird verbürgt, solange keine Attentate aus gegenrevolutionären Bestrebungen unternommen werden.

Das Volksgericht bei dem Landgericht I veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die Staatsanwaltschaft und das Volksgericht München haben aus Anlaß der Attentate auf die Minister Eisner und Auer sowie der Tötung des Landtagsabgeordneten Osel sofort eingehende Erhebungen eingeleitet. Um die Möglichkeit zu schaffen, dem Verfahren eine öffentliche Gestaltung zu geben, wird auf Veranlassung des Justizministeriums je ein Vertrauensmann der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, der Mehrheitssozialisten und der bayerischen Volkspartei (Zentrum) zu allen Untersuchungshandlungen zugezogen.

Der Zentralrat hat ferner einen **Aufruf an die Arbeiter** in der Stadt anschlagen lassen, in welchem erklärt wird, daß das Proletariat in den machtvollen Kundgebungen gezeigt habe, wie tief es durch den Verlust des einzigen Eisners getroffen worden sei. Das Proletariat habe seine Macht enthüllt, die Kundgebungen hätten ihren Zweck erfüllt. Der Rätegedanke marschiere. Die Arbeiter werden ersucht, sich Montag früh wieder an die Arbeitsstätten zu begeben.

Minister Auer ist noch am Leben, doch ist sein Zustand nach wie vor ernst.

* * *

Die Ausrufung der „Räterepublik Mannheim".

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

△ **Karlsruhe** (Baden), 23. Februar.

Infolge des Spartacisten-Putsches in Mannheim, der dort zur Ausrufung der Räterepublik führte, verhängte die badische Volksregierung gestern nacht den Belagerungszustand über die Republik Baden. Der Straßenverkehr ruht ab 7 Uhr abends. Der Verkehr mit Mannheim ist von den Spartacisten, die auch das Telegraphenamt und den Hauptbahnhof besetzten, völlig abgeschnitten. Der Zugverkehr in Baden wurde eingestellt. Zum Schutze der Regierung traf heute vormittag in Karlsruhe mit Erlaubnis des französischen Abschnittskommandanten das Bruchsaler Bataillon des neuen Volksheeres ein.

Ein Erlaß der badischen Volksregierung sowie aller Parteien ermahnt zur Ruhe und Besonnenheit und betont die gewaltsame Unterdrückung jeglichen Putsches. Ein gleichzeitiger Erlaß der badischen Arbeiter- und Soldatenräte erklärt sich hiermit solidarisch. Die Regierung trat nachmittags in Verhandlungen mit den Unabhängigen ein und verfügte die Freilassung der Verhafteten. Die Ausrufung der Mannheimer Räterepublik wurde von dem Münchener Kommunisten Mühsam geleitet, sodann von je einem Mehrheitssozialisten, einem Unabhängigen und einem Spartacisten gebilligt. Die Gefangenen wurden aus dem Gefängnis befreit, die Akten wurden verbrannt, das Nationaltheater von den Spartacisten besetzt.

Heute nacht wurden in Karlsruhe sechs Führer der Unabhängigen verhaftet, es war die Herbeiführung des Regierungssturzes geplant. Das Karlsruher Schloß, das Ministerium, die öffentlichen Gebäude sind durch Truppen der Volks- und Bürgerwehr mit Maschinengewehren und Geschützen besetzt. Am Vormittag kam es am Schloßplatz zu belanglosen Demonstrationen.

T. W. Als Napoleon auf St. Helena war, bedeckten die Trümmer der „großen Armee" das Land. Die Veteranen, die jungen Krieger, die plötzlich aus dem hellsten Strahlenkreise ins Dunkel geschleuderten Offiziere irrten ohne Ziel, ohne Beschäftigung umher. Sie hatten, immer hinter siegreichen Fahnen, ganz Europa durchzogen, hatten in Deutschland, in Italien, in den Niederlanden sich als Herren fühlen dürfen, hatten die Pyramiden gesehen und die Sonne von Austerlitz. Jetzt waren sie Ueberreste einer aufgelösten Armee, und die Soldatenröcke, in denen sie noch einhergingen, wurden immer farbloser und verloren allmählich den letzten Glanz. Es gab nach dem Sturze Napoleons in Frankreich zahlreiche Gewalttaten, aber die Soldaten waren wenig an ihnen beteiligt oder waren dabei sogar der leidende Teil. In Marsaille wurden die Mamelucken, die Napoleon aus Aegypten herübergeführt hatte, totgeschlagen, der Pöbel von Avignon ermordete den General Brune, in Toulouse wurde der General Ramel niedergemacht. Während Grachus Babeuf zehn Jahre vorher die kommunistische Herrlichkeit gewaltsam hatte begründen wollen, zeigte sich jetzt eine soziale Aufstandsbewegung nicht. Die Mordzüge und Plünderereien des Trestaillons und seiner Banden waren eine unpolitische und rein lokale, südfranzösische Angelegenheit. Frankreich war nach dem gewaltigen Zusammenbruch nicht aufgewühlt, es zitterte nicht vor Erregung, sondern es war müde, skeptisch, ein wenig melancholisch und mehr zur Ironie, als zu lauten Worten und starken Handlungen geneigt. In Balzacs „Colonel Chabert" findet man den aus der Ruhmesbahn geworfenen, still untertauchenden Offizier der napoleonischen Garde, in Mussets „Confession d'un Enfant du siècle" findet man das geistige Bild jener Zeit. Wie damals die Franzosen, so sind heute wir, nach trügerischem Prunken und Spielerwahnwitz, von der militärischen Machthöhe tief heruntergestürzt. Wie damals in Frankreich, so irren heute in Deutschland die Soldaten, die in Europa und in Asien gekämpft haben, in ihren verblaßenden Uniformen umher. Aber das Schauspiel, das wir vor uns haben, sieht ganz anders aus. Warum hat das gleiche Ereignis, das damals nur ein sanftes Wellenkräuseln zurückließ, diesmal einen Orkan, in dem alle Schiffe zu scheitern drohen, erzeugt? Weil mit der fortschreitenden Industrialisierung die soziale Bewegung die Massen organisiert und die Köpfe gewonnen hat. Weil unter unseren Napoleoniden kein Napoleon war. Weil die „große Armee" nur eine winzige Armee war, verglichen mit den ungeheuren Scharen, die jetzt nach Deutschland zurückgezogen sind. Weil das deutsche Volk unendlich mehr leiden mußte, als damals das französische, und weil dieser Krieg grausamer und scheußlicher war, die brutalsten Instinkte mehr erweckt und die Geister mehr verwirrt hat als, seit dem dreißigjährigen, irgendein anderer Krieg.

Romain Rolland, der immerhin in die Nähe des einst von Balzac und Musset besetzten Thrones gelangt ist und sich während des Krieges sowohl über den französischen wie über den deutschen Militarismus zu erheben wußte, veröffentlicht jetzt in der „Humanité" Studien über die deutsche Revolution. Er sitzt in der Schweiz und ist die Sonne, um den ein international gemischter literarischer Sternenkreis sich schart. Viele der deutschen und österreichischen Literaten, die während des Krieges nach der Schweiz, in die freien Berge, ausgewandert sind, haben dort, bei ausgezeichneten Beefsteaks und hinreichender Butter, auf alle, die in Deutschland nicht immer sofort jede Wahrheit klar und scharf heraussagen konnten, mit einer starken Verachtung geblickt. Von dem, was die Allgemeinheit hier ertrug, waren sie in ihren Butterregionen nicht betroffen, und von dem, was mancher, der ihren Wahrheitsdrang teilte, durchmachen mußte, spürten sie nichts. Jetzt finden wieder einige von ihnen, im ruhigen, nahrhaften Winkel, fern von unseren Kalamitäten, die deutsche Revolution nicht revolutionär genug. Romain Rolland, der aus solchen Quellen seinen Wissensdurst befriedigt, findet, sie sei schon völlig in den reaktionären Morast hineingerutscht. Aber die deutsche soziale Revolution ist kein Problem, das man, aus der Ferne oder aus der Nähe, mit literarischen Feinheiten bewältigen kann. Wir stehen vor durchaus unliterarischen, nüchternen, praktischen Tatsachen, und vor allem vor der Tatsache, daß ein Volk, das nicht arbeitet und keine Kohle und kein Brot erhält, nicht leben kann. Wir stehen vor der Tatsache daß eben jene im Kriegsgrauen gewandelten Menschen das Land durchfluten, und daß diejenigen unter ihnen, deren moralische Widerstandskraft gebrochen und deren Hirn mit blutroten Phantasien angefüllt wurde jedem Verführer eine gedankenlose Gefolgschaft sind. Wir stehen vor der Tatsache, daß aus einem gemeinsamen Krankheitsboden spartacistische und landsknechtshafte Gewalttaten aufsprießen, daß Gier und Zerstörungstrieb entfesselt losrasen, die Unsicherheit ins Maßlose wächst. Da treten die harten Lebensnotwendigkeiten in die erste Reihe und da wird der vielleicht banal und „bürgerlich", nicht sehr grandios und weltreformerisch klingende Ruf